

23. August 2013

Sie wollen weit fahren, um viel zu helfen

Drei junge Waldkircher und Freunde aus anderen Städten gründeten den Verein "drive to help" / Unterstützt wird ein Krankenhaus im westafrikanischen Gambia.



Nachdem der Medizinstudent Sebastian Starke bereits 2011 die Tour unternommen hat, wagt er sich nun mit einigen Freunden in Eigenregie an die Tour. Der Weg nach Banjul ist weit, aber das Ziel ist es, zu helfen. Foto: Privat

WALDKIRCH. Im März 2014 werden sich sieben Teams junger Leute auf den Weg machen – auf den Weg nach Gambia in Westafrika, um dort zu helfen. Nach 7500 Kilometern und sieben Ländern werden die Teams hoffentlich mit ihren Fahrzeugen am Zielort ankommen. Dort soll ein kleines Krankenhaus unterstützt werden. Wie übrigens schon 2011. Damals waren Sebastian Starke aus Waldkirch und Daniel Reinbold erstmals diese Rallye gefahren.

2011 ging es auf nach Banjul, der Hauptstadt von Gambia. Sebastian Starke und Daniel Reinbold waren damals als Team der Rallye "Dresden-Banjul-Organisation" (DBO) unterwegs. Schon damals hatten die beiden das kleine Krankenhaus in Banjul unterstützt. "Ich war von der ganzen Fahrt überwältigt und begeistert, besonders aber auch von dem Krankenhaus", erinnert sich Starke, der nun gemeinsam mit anderen jungen Menschen die

Tour noch einmal fahren will. Aus beruflichen Gründen kann Daniel Reinbold leider nicht dabei sein, bedauert Starke.

Das ist jedoch nicht der einzige Unterschied: Dieses Mal wird die Rallye komplett selbst organisiert. Im Sommer 2012 war diese Idee entstanden und der Funke schnell übergesprungen. So sei man nun eine kleinere Gruppe, alles sei etwas überschaubarer und es haben sich Freunde zusammengefunden, mit denen man so etwas gerne machen möchte, sagen Sebastian Starke und Alex Gössel (24, SAP-Consultant), sowie Alena Fehrenbach (22, Pädagogikstudentin), beide ebenfalls aus Waldkirch.

7500 Kilometer durch sieben Länder

Gemeinsam mit Natascha Ehlers (24), Studentin) halten die vier die "Fäden zusammen", denn im Oktober 2012 wurde eigens für die Rallye der Verein "drive to help e.V." gegründet. Damit kann der gemeinnützige Verein Spendenquittungen ausstellen, einer der vielen Vorteile. Die gut gemachte Homepage des Vereins lässt dabei keine Fragen offen: Wer sind denn überhaupt die jungen Menschen, die in sieben Teams 7500 Kilometer durch zwei Kontinente und sieben Länder fahren, dabei mindestens drei Wochen ihrer Ferien "opfern", eine Menge Zeit investieren und auch Geld?

Fast alle sind Studenten der unterschiedlichsten Fachrichtungen, mit Ausnahme des Teams aus London. Vielleicht trifft es aber die Beschreibung auf der Homepage noch besser: "Wir sind ein bunter Haufen junger Leute aus Deutschland und Großbritannien". Die Teams sind dabei mehr als bundesweit verstreut: Hamburg, Heidelberg, Freiburg, Waldkirch und eben sogar London. Gemeinsam und als Team werden in den verbleibenden Monaten Spenden gesammelt und Unterstützer gesucht, so Alex Gössel.

Dabei hat man für fast alles Verwendung: Jegliches Equipment, Kugelschreiber, Fußbälle, Medikamente, Verbandsmaterial, Geldspenden. Sogar Autos brauchen die jungen Leute. Denn "jedes Team wird mit einem Auto nach Gambia fahren", so Sebastian Starke. Die Autos werden dann vor Ort wieder verkauft, so dass auch dieser Erlös dem Krankenhaus in Banjul zugute kommen kann. 2011 waren Starke und Reinbold mit einem Auto voll Sachspenden im Wert von mehreren tausend Euro nach Banjul gefahren. Dort waren die beiden überwältigt von den Eindrücken und der Notwendigkeit der Hilfe. Sebastian Starke, Medizinstudent, war schließlich im März 2012 noch einmal für fünf Wochen in dem Krankenhaus. Er kann viel berichten: "Die Zeit war sehr prägend für mich".

Das Helfen ist so auch das vorrangige Ziel der Tour, die natürlich auch etwas Abenteuer verspricht. Die ASB Health Clinic Gamiba ist eine kleine unabhängige Hilfsorganisation unter deutscher Leitung, erklärt Sebastian Starke weiter. Die medizinische Versorgung in Gambia ist schlecht. Menschen werden allerdings zum Teil kostenlos behandelt, ob bei HIV, Malaria, Wundbehandlungen und auch bei Geburten – die Menschen im Krankenhaus helfen, wo es geht. Der Verein "drive to help e.V." ist sich sicher, dass er mit seiner Rallye ebenfalls helfen kann. "Wir können garantieren, dass das Geld und auch die gespendeten Materialien, wie zum Beispiel EKG-Geräte, genau da ankommen, wo es benötigt wird", betonen Starke, Gössel und Fehrenbach, die, ebenso wie die anderen Mitglieder, viele, viele Stunden ihrer Freizeit damit verbringen, Unterstützer zu suchen und die Fahrt zu planen.

Diese Fahrt beginnt im März 2014. Im Konvoi werden die Teams nach Marokko fahren, die Sahara durchqueren, Mauretanien und dann den Senegal passieren. Sie werden dabei während der Rallye über die Homepage mit Bildern und Texten informieren.

Info: Wer mehr wissen will oder die Teams unterstützen möchte: info@drive-to-help.de;
<http://www.drive-to-help.de>

Autor: silke Nitz